Morgen-Ausgabe.

Posener Zeitung.

Dreiundsiebzigster Jahrgang.

Nr. 236. Sonnabend, 27. August 1870.

Amtliches.

Berlin, 26. August. Se. M. der König haben Allergnädigst geruht: Dem bisherigen Landrath des Kreises Brieg, v. Rohrscheidt, den Rothen Adler-Orden 3. Kl. mit der Schleife, dem Pastor Silkrodt zu Nordhausen den Rothen Adler-Orden 4. Kl., sowie dem Faktor Schlosze zu Insterburg und dem Mühlenverwalter Geneiß zu Wahrenbrück, Kr. Liebenwerda, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; den Mitgliedern des Evangelischen Ober-Kirchen-Raths, Ober-Konsistorial-Rath Professor Dr. Dorner und Ober-Konsistorial-Rath Hermes den Rang eines Raths 2. Kl. beizulegen; ferner dem Direktor des Allerheiligen Hospitals zu Breslau, Sanitäts-Rath Dr. v. Pastau, den Charakter als Geh. Sanitäts-Rath und dem Primair-Arzt bei demselben Hospital Dr. Hodann den Charakter als Sanitäts-Rath zu verleihen.

Norddeutscher Bund.

Bekanntmachung.

Zufolge Allerhöchster Bestimmung soll das Landes-Postwesen in den von deutschen Truppen eingenommenen französischen Gebietstheilen durch einen besonderen Kommissarius unter der oberen Leitung des General-Postamts des Norddeutschen Bundes an Ort und Stelle verwaltet werden. Demgemäß ist in Nancy eine Post-Administrativbehörde, deren Einrichtung hinsichtlich der Ressort- und sonstigen Verhältnisse den Bundes-Ober-Post-Direktionen im Allgemeinen entspricht, vom 24. August ab in Wirksamkeit getreten, und es ist die Leitung dieser Behörde, welche Postbeamte sämmtlicher deutschen Mächte angehören, dem Ober-Postdirektor Dr. Roßhirt aus Trier, als Administrator der Posten in den besetzten französischen Gebieten übertragen worden.

Die Wirksamkeit der Administration der Posten in Nancy erstreckt sich auf sämmtliche von den Truppen der deutschen Armeen eingenommene französische Gebietstheile.

Hinsichtlich der Portotaxe 2c. für die Korrespondenzen nach und aus den von deutschen Truppen besetzten französischen Landestheilen, sowie im internen Verkehr desselben kommen einstweilen die bisherigen Bestimmungen unverändert zur Anwendung. Sobald hierin eine Aenderung eintritt, wird dieselbe amtlich zur Kenntniß des Publikums gebracht werden.

Berlin, 25. August 1870.

Der Bundeskanzler. In Vertretung: Delbrück.

Bekanntmachung.

Deutliche Adressirung der Feldpostsendungen.

Wiederholt ist der von der Postverwaltung auf die Nothwendigkeit deutlicher und vollständiger Adressirung der Briefe an die Truppen im Felde, wie auch an die zurückgebliebenen Ersatz-, Landwehr 2c. Truppen öffentlich hingewiesen worden. Gleichwohl gelangt noch jetzt ein großer Theil solcher Sendungen zur Einlieferung bei den Postanstalten, deren Adresse mangelhaft und unklar ist. Es liegt ein amtlicher Bericht dem General-Postamte vor, in welchem es sogar heißt: „Weitaus die meisten Adressen der zur Armee gehenden Feldpostbriefe sind unregelmäßig geschrieben, viele auch undeutlich.“ Es leidet hierunter das eigene Interesse der Korrespondirenden, indem die Sendungen in Folge der unzureichenden Adressirung Verzögerungen ausgesetzt sind, zuweilen ganz unbestellbar werden. Das korrespondirende Publikum wird mit Rücksicht hierauf erneuet dringend ersucht, auf eine richtige, klare und vollständige Abfassung der Adressen der Feldpostbriefe 2c. möglichste Sorgfalt zu verwenden. Feldpost-Korrespondenzkarten und Feldpost Couverts mit entsprechendem Vordruck für eine vollständige Adresse sind bei allen Ober-Postanstalten käuflich zu beziehen.

Berlin, den 25. August 1870.

General-Postamt. Stephan.

Telegraphische Nachrichten.

Mundolsheim, 26. August, Morgens 9 Uhr. Offiziell. Seit dem 23. d. M. Abends wird die Stadt und Festung Straßburg von Kehl mit Belagerungsgeschützen beschossen und zwar: von der Südfront des Nachts mit Feldartillerie, von der Nordfront seit dem 24. d. früh mit Belagerungsgeschützen. Die Vorposten stehen 500—800 Schritt vor der Festung. Der Schaden in Straßburg ist bedeutend. Kleinere Pulvermagazine sind in die Luft geflogen. In der Zitadelle stehen Magazine und viele Gebäude in Flammen, der diesseitige Verlust ist sehr gering.

Wien, 26. August. Gutem Vernehmen nach drückte das Wiener Kabinet den übrigen neutralen Mächten gegenüber den Wunsch aus, daß, falls eine neutrale Macht Vermittelungsversuche unternehme, sie hiervon die anderen neutralen Mächte sofort davon unterrichten möchte. Die Korrespondenz Warrens meldet: Der österreichische Botschafter am britischen Hofe ist beauftragt, dem englichen Minister des Aeußern zu erklären, daß die österreichische Regierung bereitwilligst sich verpflichte, unter keinerlei Umständen aus der neutralen Haltung herauszutreten ohne vorgängige Mittheilung an die anderen Mächte. Höchstwahrscheinlich werden auch die übrigen europäischen Staaten Erklärungen in gleichem Sinne abgeben.

Paris, 26. August. (Auf indirektem Wege.) [Legislative.] Montpeyroux beantragt die Abschaffung der Mobilgarde und Einfügung derselben in die Aktivarmee, wodurch hundert neue Regimenter geschaffen würden, die aus Mobilgarden und gedienten Soldaten zusammengesetzt wären. Das Haus beschließt die Dringlichkeit des Antrages.

London, 26. August. „Daily News“ dementirt die augenblicklichen Vermittlungsversuche Granvilles; das britische Kabinet wisse wohl, daß Vermittelungsversuche vorerst illusorisch wären.

(Vorstehende Depeschen wiederholen wir, weil sie nicht in allen Exemplaren der gestrigen Ausgabe Aufnahme gefunden haben.)

Paris, 25. August, Abends. (Ueber Holland.) Die Regierung läßt folgende Nachrichten veröffentlichen: Neue Abtheilungen preußischer Kavallerie haben Doulevant (Flecken im Departement Haute-Marne, nahe von Vassy an der Blaise) besetzt. Ungefähr 150 preußische Kavalleristen trafen gestern in Chalons ein, verließen diesen Ort aber um 6 Uhr Abends wieder, indem sie ostwärts zurückgingen.

Paris, 26. August, Morgens. (Ueber Brüssel.) Das „Journal officiel“ veröffentlicht heute folgende Nachrichten:

Feindliche Plänkler sind in Brienne (Stadt im Departement Aube, Arrondissement Bar-sur-Aube) gesehen worden. Die Anwesenheit von Ulanen wird gemeldet im Arrondissement Langres (Departement Haute-Marne). Sie zogen sich auf ein Armeecorps zurück, welches auf Chalons marschirt. Der Kronprinz von Preußen war, wie man sagt, am 23. in St. Dizier. Die Preußen rücken auch auf Varennes (Flecken im Departement Haute-Marne, Arrondissement Langres) los. Die Bevölkerung der Umgegend von Stenay (Stadt im Maas-Departement, Arrondissement Montmeda) ist entschlossen, sich kräftig gegen die heranrückenden Preußen zu vertheidigen.

Paris, 26. August, Morgens. (Auf indirektem Wege.) In der heutigen Kammersitzung brachte Montpeyroux noch unter strengstem Tadel die Proklamationen des Maire von Chalons und des Präfekten von Nancy zur Sprache, in welchen die Bevölkerung aufgefordert werde, die Preußen gut aufzunehmen. Redner verlangt von der Regierung die Absetzung dieser Beamten, da ein solches Benehmen den Patriotismus vernichte. Der Minister des Innern erklärt, der Präfekt von Nancy sei bereits abgesetzt. Ueber das Verhalten des Maire von Chalons habe er noch keine amtlichen Berichte erhalten. Die Kammer dürfe sich überzeugt halten, daß er (der Minister) stets seine Schuldigkeit thun werde.

Paris, 25. August. (Auf indirektem Wege.) Der belgische Gesandte am hiesigen Hofe hat ebenfalls die formelle Erklärung abgegeben, daß kein Transport preußischer Verwundeter Belgien oder Luxemburg passirt habe.

Paris, 25. August. (Auf indirektem Wege.) Gesetzgebender Körper. Der Antrag Ferrys auf Abschaffung des Gesetzes vom Jahre 1834 über die Fabrikation von Waffen wird mit 184 gegen 61 Stimmen verworfen. Gambetta beantragt, die Kammer möge sich morgen als geheimes Komite konstituiren, um über die Situation des Landes, wie dieselbe durch die Proklamation Trochus dargestellt werde, in Berathung zu treten. Auf Antrag Kératrys erfolgt die Konstituirung der Kammer als geheimes Komite sofort.

Brüssel, 26. August. Nach eingegangenen zuverlässigen Berichten nahm die gestrige Sitzung des gesetzgebenden Körpers im weiteren Verlaufe wiederum einen sehr stürmischen Charakter an. Ferry machte nach Erledigung des Antrages Montpeyroux der Regierung den Vorwurf, daß sie zu Gunsten der napoleonischen Dynastie die Nationalvertheidigung lähme. Kératry verlangt, daß die Kammer als geheimes Komite weiter tage. Die Regierung trat dem Antrage auf das Lebhafteste entgegen, der trotzdem angenommen wurde. Die Kammer schloß sofort die Oeffentlichkeit aus und tagte als geheimes Komite weiter. — In der heutigen Sitzung des geheimen Komites der Kammer werden Aufklärungen Trochus über den wahren Stand der Dinge erwartet. Im Kabinet Palikao herrscht die größte Uneinigkeit. Das Ansehen und der Einfluß Trochus wachsen mehr und mehr. Der gestrige Erlaß Trochus über die Befugniß der Regierung, alle mittellosen und der ihr verdächtig erscheinenden Personen auszutreiben, hat einen sehr bedeutenden Eindruck auf die Bevölkerung gemacht. Die Arkadier (äußerste Rechte) fürchten, daß die Maßregel auch gegen sie in Anwendung gebracht werden könnte. Nach dem hiesigen Blatte, „Echo du parlement“ wären gestern im Faubourg Montmatre 200 Verhaftungen vorgenommen.

Triest, 26. August. Der Lloyddampfer „Ceres“ ist mit der ostindisch-chinesischen Ueberlandpost um 10¾ Uhr Vormittags aus Alexandrien hier eingetroffen.

Bukarest, 25. August. In Folge der von der Regierung ergriffenen Maßregeln wurde die Ordnung nicht weiter gestört. Golesco und mehrere der Verhafteten wurden freigelassen.

Brief- und Zeitungsberichte.

△ **Berlin,** 26. August. Der Vormarsch des deutschen Heeres auf Paris geht rasch von Statten. Den südlichen Weg schlägt der Kronprinz von Preußen mit seiner Armee ein, den nördlichen der Kronprinz von Sachsen mit der vierten, aus dem Gardecorps, dem 4. und 12. Corps neugebildeten Armee. Prinz Friedrich Karl und Steinmetz bleiben mit den übrigen Corps vorläufig vor Metz, werden aber sich gleichfalls bald den voraufgegangenen Truppen auf dem Wege nach Paris anschließen können. Es ist nämlich der Befehl ergangen, sofort mit der Bildung von 3 neuen Reservearmeen vorzugehen. Die erste wird am Rheine unter dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, die zweite in Berlin unter dem General von Canstein und die dritte in Glogau unter General von Löwenfeld konzentrirt werden. Man nimmt an, daß die erstgenannte die Bestimmung hat, sofort vor Metz zu rücken, um die dortigen Truppen abzulösen, damit dieselben der 3. und 4. Armee ins Innere von Frankreich folgen können. Sie sehen, daß man deutscherseits sich nicht durch glänzende Siege verleiten läßt, nach französischer Art die Rechnung ohne den Wirth zu machen. Wenn man in Paris glaubt, es sei ein Leichtes, die Armee unseres Kronprinzen zu écraser (aufzureiben), so hat man sich geirrt, denn er kommt in stattlicher Gesellschaft.

— Der „Staats.-Anz.“ schreibt: Wie die Schlachten bei Weißenburg und Wörth in den ersten gemeinschaftlichen Kämpfen preußischer Truppen und deren Bayerns, Württembergs und Badens blutig die neue Waffenbrüderschaft besiegelt haben, so ist an den siegreichen Schlachttagen bei Metz auch den zum ersten Male gemeinsam kämpfenden Truppen des Norddeutschen Bundes, namentlich den Sachsen und Hessen, die Feuertaufe geworden. Deutsche Treue und deutsche Einigkeit haben das Volk in Waffen vom Fels zum Meere, vom fernsten Osten bis jenseits des Rheinstroms entschlossen, gegen den gemeinsamen Erbfeind und unter der ruhmvollen Führung seiner Fürsten, Prinzen und Heerführer zu Erfolgen geführt, welchen Zeugnisse der Vaterlandsliebe und des deutschen Heldenmuthes darlegen. Groß sind die aus allen Theilen des so geeinigten Vaterlandes gebrachten Opfer, doch, je größer sie sind, um so fester muß die Hoffnung Platz greifen, daß das Blut unserer Helden, daß die auf den Feldern der Ehre Gebliebenen das festeste Band deutscher Einheit bilden werden.

— J. M. die Königin besichtigte gestern die Baracken auf dem Tempelhofer Felde in Begleitung des Gouverneurs von Canstein. — Im k. Palais fand ein größeres Diner statt, zu welchem mehrere Generale und hochgestellte Beamte geladen waren.

— Der „Staatsanz.“ schreibt: „Der Generalstab in Berlin wird vielfach angegangen, über das Schicksal von Personen bei der Armee Auskunft zu ertheilen. Der Generalstab erhält hierüber gar keine Mittheilungen; jede Anfrage ist daher zwecklos. Die königl. Militär-Medizinal-Abtheilung des Kriegs-Ministeriums erhält alle die Listen der Gebliebenen und Verwundeten.

— In den nächsten Tagen werden unter Führung des Lieutenants von Wolffersdorff 15 4pfündige und 7—8pfündige französische Geschütze hier eintreffen und voraussichtlich hierselbst deponirt werden. Dieselben wurden mit noch 4 Mitrailleusen, 31 Munitionswagen, 13 Munitions-Hinterwagen, 14 Infanterie-Patronenkarren und verschiedenen Waffen im Gefecht bei Weißenburg von preußischen Truppen erobert. Die Munitionswagen und Waffen werden in Magdeburg resp. Erfurt verbleiben.

Karlsruhe, 22. August. Am 19. haben sämmtliche französische Vorposten bei Straßburg auf einen im Schritt mit weißer Fahne und blasendem Trompeter vorgehenden Parlamentär, welcher für französische Verwundete französische Aerzte verlangen sollte, geschossen, den Trompeter schwer verwundet, so daß der Parlamentär umkehrte.

Karlsruhe, 26. August. Der „Karlsr. Ztg.“ wird aus Lützelburg gemeldet, daß die Angabe Palikaos, die deutschen Truppen hätten vor Pfalzburg 1300 Mann verloren, völlig aus der Luft gegriffen ist. Bei dem ersten raschen Angriffe haben die württembergischen Truppen zwei Mann verloren und seit dieser Zeit keine anderen Verluste gehabt, als unbedeutende Verwundungen. Die Garnison von Pfalzburg wird auf 2000—3000 Mann veranschlagt.

Stuttgart, 23. August. Der König hat den Professor Dr. v. Bruns in Tübingen zum konsultirenden Generalarzt mit dem Rang und der Gradauszeichnung des Oberst ernannt.

Wien, 24. August. Es ist, nach der „A. W. Med. W.“ im Kriegsministerium bestimmt worden, daß 20 Regiments-Aerzte zur preußischen Armee und ebenso viel zur französischen als Aushülfe abgesendet werden sollen.

Florenz, 19. August. Die heutige Sitzung der Deputirtenkammer war äußerst stürmisch.

Mancini interpellirte den Minister des Aeußern wegen der römischen Frage. Er warf der Regierung eine servile Politik vor; dem Minister hätte die Hand zittern sollen, als er die Erneuerung der September-Konvention unterzeichnete; die Konvention sei durch ihre Verletzung seitens Frankreichs null und nichtig geworden; die Konvention bedeute den Verzicht auf Rom und die Unmöglichkeit, die Einheit Italiens zu vollenden. Er fragte, wozu das Observations-Corps an der römischen Grenze aufgestellt sei und wie hoch sich die Kosten dafür belaufen; welches die Absichten der Regierung betreffs der Lösung der römischen Frage seien. Mehrere Deputirte verlangten stürmisch die sofortige Beantwortung dieser Fragen. Lanza antwortete: Das Ministerium läßt auf sich keinen Druck ausüben; es wird antworten, wann es ihm opportun erscheint; einschüchtern läßt es sich nicht. Die Ehre der Regierung habe mit dieser Frage nichts zu thun. (Gelächter links.) Ihr Lachen erregt nur mein Mitleid (Lärm links, Ruf „zur Ordnung!“). La Porta: Das Ministerium muß sofort antworten; wenn Jemand Mitleid verdient, so ist es Italien, darum, daß es von Hrn. Lanza und seinen Freunden regiert wurde (Oho!) — Guerzoni fordert Aufschluß von der Regierung, ob sie über die Absichten Preußens in Betreff der römischen Frage informirt sei. — Ferrari erklärt, daß das italienische Volk mit dem französischen durch zahlreiche Bande des Instinkts, der Philosophie, des Fortschritts verknüpft und also durch das Unglück Frankreichs tief bewegt werde. Die Solidarität beider Völker fordere eine ernste Prüfung. Eine Waffenhilfe sei nicht möglich; aber es tröste ihn das Gerücht, daß Italien, von England unterstützt, seine Vermittelung angeboten habe. Das persönliche Regiment in Frankreich, welches Mentana verschuldet habe, habe aufgehört zu existiren und dies mache eine italienische Vermittelung möglich. Diese Möglichkeit werde noch verstärkt durch die befreundeten Beziehungen zu Preußen. Dies Alles hindere indessen nicht, die römische Frage zu lösen. Frankreich werde einer den Wünschen Italiens entsprechenden Lösung nicht entgegentreten, ebensowenig könne Norddeutschland dem Papste günstig sein, weil es das Kind der Reformation sei. Der Minister des Aeußern Visconti-Venosta: Die Konvention diskutire ich nicht, weil darüber nichts Neues sich sagen läßt und unsere Ueberzeugungen in Betreff dieses internationalen Abkommens zudem allgemein bekannt sind. Die Frage ist, ob wir die Konvention an dem Tage verleugnen konnten, wo die französische Regierung uns ihren Entschluß anzeigte, ihre Truppen von Rom zurückzuziehen, weil sie sich am Vorabend eines großen Krieges befand. Ich erinnere daran, daß als in Folge der schmerzlichen Ereignisse von Mentana die zweite französische Intervention eintrat, die kaiserliche Regierung erklärte, daß dieselbe nur eine zeitweilige Maßregel sei und daß die September-Konvention nach wie vor in Kraft bleibe. In der Kammer erhob sich damals keine Stimme, welche die Kündigung der Konvention forderte. Auf die bezüglichen Erklärungen Menabrea's nahm die Kammer eine die Auffassung der Regierung billigende Resolution

des Abg. Valerio an, welcher auch die Linke zustimmte. Die gegenwärtige Regierung beobachtet in Betreff der römischen Frage die vollständige Zurückhaltung; sie vermeidet diese Frage zu erheben, um nicht die Rechte und die Würde Italiens zu kompromittiren. Mit der September-Konvention haben wir die Verpflichtung übernommen, die päpstliche Grenze weder selber anzugreifen, noch angreifen zu lassen; diese Verpflichtung würde Italien aber auch obliegen ohne die Konvention, schon allein Kraft des allgemeinen Völkerrechts. Da die Konvention von uns nicht gekündigt war, so war es unsre strenge Verpflichtung, von der Erklärung Frankreichs, daß es seine Truppen zurückziehe, einfach Akt zu nehmen und die Punkte der Konvention einzuhalten. Eine davon abweichende Haltung würde uns eine strenge Verurtheilung von Seiten ganz Europas zugezogen haben. Man würde uns vorgeworfen haben, daß wir Frankreich in dem Augenblicke, wo es sich in einen gewaltigen Krieg verwickelt befand, Schwierigkeiten bereitet hätten. (Gelächter links). Ja wohl, der kühne Rath, die September-Konvention nach dem Unglück der französischen Waffen zu kündigen, kam (zur Linken gewendet) von Ihnen! (Beifall rechts). Wenn wir die Konvention gekündigt hätten, so würde sich die französische Regierung gezwungen gesehen haben, in Rom die Okkupation aufrechtzuerhalten, vielleicht allerdings nur mit einer einzigen Kompagnie, und wir würden uns unter so schwierigen Verhältnissen immer noch einer fremden Intervention gegenüber befunden haben. Die Worte Rouher's („Jamais, jamais!") welche Herr Mancini als die französische Auslegung der Konvention verurtheilt, hatte er nicht uns, sondern (zur Linken gewandt) Ihnen zugerufen (Zustimmung rechts; Unruhe links). Wir haben uns nie von der offenen und loyalen Politik des Grafen Cavour entfernt (Unruhe links). Ja, meine Herren, Rouher's strenge Worte waren an Sie gerichtet wegen Ihrer unklugen Politik und wegen der übelberathenen Mittel, die Sie zur Lösung der römischen Frage gewählt hatten. Denen, welche in Mentana eine Folge der Konvention erblicken, antworte ich mit der Frage: Und Aspromonte, war es vielleicht auch eine Folge der Konvention? — Zur Zeit war es das einzige Mittel, keinem Rechte zu präjudiziren, daß man einfach zur September-Konvention zurückkehrte. Herr Mancini fragt, welche Haltung wir annehmen wollen, um die römische Frage zu lösen; unsere Antwort kann nur sein: Wir werden nicht aufhören, die Rechte und Interessen der Nation wahrzunehmen. Mehr können wir nicht sagen, weil wir Hypothesen gegenüber keine Verpflichtungen eingehen, noch etwa möglichen Eventualitäten vorkehren können. Die Trennung der geistlichen und zeitlichen Gewalt ist ein Problem, dessen Lösung durch Unordnungen nicht gefördert werden kann, sondern nur durch eine feste Politik, welche uns die Sympathien Europas sichert. Jedermann weiß, daß die Politik der Linken, so oft sie zur Aktion überging, die Lösung der römischen Frage nur verzögert hat. — Dem Abg. Guerzoni antworte ich, daß Alles, was von gewissen Blättern über angebliche Mittheilungen und Pressionen von Seiten der preußischen Regierung uns gegenüber erzählt worden ist, der Begründung entbehrt. Die römische Frage ist niemals zwischen der preußischen und italienischen Regierung zur Erörterung gebracht worden. Der preußische Gesandte versicherte uns, daß Erklärungen in Betreff der römischen Frage, auf welche der Abg. Guerzoni anspielte, nicht existiren und daß die preußische Regierung in dieser Frage die von ihr bis heute beobachtete Politik der Enthaltung auch ferner befolgen würde. Was die Fragen des Abgeordneten Ferrari betrifft, so habe ich darauf zu sagen, daß viele Gründe Italien anempfehlen, in dem Konflikt, welcher Europa betrübt, eine Politik der Neutralität zu befolgen; der wichtigste dieser Gründe ist, daß Italiens Heraustreten aus der Neutralität einen allgemeinen Krieg provozirt haben würde. Italien verhält sich also neutral, indem es sich voll und ganz die Freiheit der Aktion vorbehält, sobald die allgemeine Lage Europas sich verändern sollte. Italien wird sich mit Eifer den Mächten anschließen, welche die erste Gelegenheit zu ergreifen beabsichtigen, um die guten Dienst ihrer Vermittelung zwischen den Kriegführenden anzubieten und so einem unheilvollen Kampfe ein Ende zu machen, indem sie das europäische Gleichgewicht beschützen. Es giebt eine isolirte und thatenlose Neutralität, welche von einer Nation adoptirt wird, die auf jede eigene Verantwortlichkeit verzichtet. Wir haben diese Politik nicht befolgen wollen. Es hat zwischen Italien und seiner Nachbarmacht Oesterreich ein Ideenaustausch stattgefunden und diese Thatsache hat die Beziehungen beider Regierungen noch intimer gemacht. Es haben auch Verhandlungen mit England stattgefunden. In Folge einiger von uns gemachten Vorschläge, welche der Aktion der neutralen Mächte eine feste Basis zu geben bezweckten, schlug uns die englische Regierung ein Abkommen vor, durch welches England und Italien sich verpflichten, aus ihrer Neutralität nicht herauszutreten, ohne durch einen vorherigen Ideenaustausch sich die Gründe dafür klar zu machen. Die russische Regierung kündigt uns an, daß sie diesem Abkommen einfach beitrete. (Sehr gut rechts.) Diese Abkommen dürften die Dauer dieses unglücklichen Krieges abkürzen und eine Bürgschaft dafür sein, daß Europa größere Uebel erspart bleiben. Dieses ist das, was die königliche Regierung that, und sie hofft, die Kammer werde anerkennen, daß sie (die Regierung) stets bemüht ist, die Rechte der von ihr vertretenen Nation wahrzunehmen, einem schmerzlichen Kriege so schnell als möglich ein Ziel zu setzen und in Europa der Gesittung und Gerechtigkeit zum Siege zu verhelfen. (Lebhafter Beifall rechts). — Mancini erklärt, daß ihn die Antwort des Ministers nicht befriedigt habe, und behält sich die Ausführung seiner Gründe vor; er spricht die Hoffnung aus, daß sich im Lande und in der Kammer eine patriotische Majorität bilden werde, welche die servile Politik der gegenwärtigen Regierung verurtheilt.

Wronke, 23. August. Das am 21. d. M. vom hiesigen Frauenverein zum Besten unserer verwundeten und erkrankten Krieger veranstaltete Konzert, dessen Gesammteinnahme 37 Thaler 22 Sgr. 9 Pfennige betrug, wurde mit dem nachfolgenden Prolog eröffnet, dessen Abdruck ich ergebenst anheimstelle:

Der König rief und Alle, Alle kamen:
Ein Echosturm durch Deutschlands weite Gau'n
Verweht die Grenzen, tilgt geschied'ne Namen,
Läßt Einen Geist in alle Herzen thau'n.
Ein erz'nes Bild in einem goldnen Rahmen,
Stehn Nord und Süd in Treue anzuschau'n —
Und sandten, stark im stattlichen Vereine,
Die deutschen Söhne aus zur Wacht am Rheine.

Zur Wacht am Rhein; doch bald im Siegesfluge
Durch Feindesgau'n die deutschen Adler wehn;
Ein Kaiserreich erbebt vor ihrem Zuge,
Ein andres soll, will's Gott, daraus entstehn.
Der wälsche Geier, der in Ränken kluge,
Der graden Waffe kann er nicht bestehn —:
Und die Vernichtung der Tyrannen-Ruthe
Verdankt Europa deutschem Schwert und Blute.

Ja deutschem Blut, das tausend Wunden gießen
In jeden Kampf, den Muth mit Wuth dort ringt,
Und tausend Quellen draus zusammenfließen:
Ein heil'ger Strom, der deutsches Land umschlingt.
Denn jenem Land, drauf Siegespalmen sprießen,
Mit unserm Schwert gepflügt und Blut gedüngt: —
Gebührt ihm nicht nach jedem Recht der Erden,
Jetzt ewig wieder deutsches Land zu werden?

Das walte Gott, der uns nach Kriegestagen
Des edlen Friedens sich're Frucht verleih'!
Nur eher nicht, bis Wälschmuth muß verzagen,
Und deutschen Land's der letzte Fuß breit frei. —
Doch jene Wunden, die das Schwert geschlagen,
Zu pflegen, lindern, heilen zart und treu,
Auf sie der Liebe Balsam niederthauen:
Das ist die schöne, ernste Pflicht der Frauen!

Und sie verstanden ihre Pflicht und nahmen
Still dienend Theil an Arbeit, Kampf und Ruhm;
Die Königin rief und Alle, Alle kamen:
Ein Frau'nverein das ganze Frauenthum.
So auch bei uns, — o daß geschied'ne Namen
Auch hier vor edler Sache wären stumm:
Und wie als Preußen bluten Polenbrüder,
So eine hier ein Zweck die Schwesternglieder!

Dem Zwecke gilt's auch heut. Wir sagen Allen
Die Sie ihn unterstützen, reichen Dank.
Wenn, was wir bieten, Ihnen mag gefallen,
So sind wir froh, daß ganz das Werk gelang.
Ein Samenkörnlein nur ist dann gefallen,
Ein Hauch weht in dem übermächt'gen Klang —
Und doch erwächst es mit zur Riesenblume,
Doch schallt er mit zum Vaterlandesruhme!

W. Anders.

---

* **Aus der Zeit der Besetzung Straßburg's** durch die Franzosen unter Ludwig XIV. erzählt die „N. Fr. Pr." folgende heldenmüthige That eines Schusters. Als die französischen Schaaren dort ihren Einzug hielten und in vollem militärischem Schmucke auf der Hauptstraße frech vorbei marschirten, welche heutzutage Rue des grandes Arcades genannt wird, knallte plötzlich ein Schuß aus dem Fenster einer Dachstube herab, der einen Füsilier leicht an der Schulter verwundete. Der Thäter wurde auf der Stelle ermittelt und unter furchtbaren Mißhandlungen vor den kommandirenden General geschleppt. Es war ein armer Schuster, der, ohne zu zögern oder sich schwachmüthig zu zeigen, sogleich gestand, und auf Befragen, warum er dieses schwere Verbrechen begangen, die eines Spartanes würdige Antwort gab: „Ich lud meine Büchse und feuerte diese mörderische Kugel auf euch ab, damit es dermaleinst bei unseren Nachkommen nicht heiße: diese altberühmte freie Reichsstadt wäre eine Beute unseres Erbfeindes geworden, ohne daß ihre Bürger einen einzigen Schuß dagegen gethan. Haben auch so viele hier erbgesessene hochadelige Herren und angesehene Rathsmänner ihren Nacken demüthig gebeugt und das Unerhörte schweigend hingenommen, ich konnte diese ewige Schmach für Straßburg, ja, für das ganze deutsche Vaterland nicht ertragen. Macht kurzen Prozeß und führt mich hinaus auf die Richtstätte, wo ich den Tod mit Freuden erwarte!"

Verantwortlicher Redakteur Dr. jur. Wasner in Posen.

Angekommene Fremde vom 27. August.

HOTEL DE BERLIN. Die Rittergbs. v. Swiecicki a. Gorzewo, Hoffmeyer a. Zlotnik, die Gutsbes. Hoffmeyer a. Schwersenz, Heickerodt a. Plawce, Morgenstern a. Starziny, die Kaufl. Bosdorf u. Doen a. Berlin, Eichner a. Frankfurt, Landwirth Schödler a. Mikuszewo.

SCHWARZER ADLER. Gutsverw. Brieger a. Kozmin, Propst Janowski a. Jeziorowa, die Vorwerksbes. Franciszkowski u. Garczynski aus Pakosc, Gutsbes. Hall a. Rybitwy

Neueste Depeschen.

Bar-le-Duc, 25. August. Seit den Siegen bei Metz und der Einschließung der Franzosen in der dortigen Stellung sind die zur letzteren nicht erforderlichen Truppen in raschem ununterbrochenem Vorrücken. Chalons ist von denselben besetzt und die Spitzen bereits zwischen dort und Epernay; das Königliche Hauptquartier ist in Bar-le-Duc.

Paris, 26. August. Das „Journal officiel" veröffentlich ein Dekret, wodurch die Senatoren Behic und Mullenet und die Deputirten Daru, Depuy und Talhouet zu Mitgliedern des Vertheidigungsausschusses ernannt worden seien. In der Legislative sagt der Minister des Innern: die kronprinzliche Armee habe den bisher eingestellten Marsch auf Paris wieder aufgenommen. Es sei die Pflicht der Regierung, die Kammer und das Land zu verständigen. Das Vertheidigungskomite trifft Angesichts der Möglichkeit einer Belagerung von Paris die nöthigen Maßregeln. Der Gouveneur und die Regierung werden ihre Pflicht thun. Der Minister fügt hinzu: Wir zählen auf den Patriotismus der Hauptstadt.

Paris, 26. August. Feindliche Plänkler zeigen sich 12 Kilometer vor Rheims. Die Preußen scheinen in Varennes zu sein und nach Stenay zu gehen. Einige Tausend befinden sich bei Verdun. — Im Senat sagt Busson, es sei keine direkte Depesche Bazaines angelangt, jedoch bestätigen die eingetroffenen Nachrichten, daß die Lage unserer Armee vortrefflich sei. Es scheine, daß der Marsch des Feindes auf Paris einen Aufschub erlitten habe.

Börsen-Telegramme.

Newyork, 25. August. Goldagio 17, 1882. Bonds 113¾.

Berlin, den 26. August 1870. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 25.			Not. v. 25.
Weizen, fest,			Kündig. für Roggen	200	—
August	73	72½	Kündig. für Spiritus	—	—
Sept.-Okt.	73	72½			
Roggen, fest,			**Fondsbörse**: Schluß fester.		
August	52	51⅜	Märk.-Pos. St.-Akt.	47½	47½
Sept.-Okt.	52	51⅜	Pr. Staatsschuldsch.	78½	78¼
Okt.-Nov.	52	51⅜	Pos. neue 4% Pfandbr.	80⅜	—
Rüböl, matt,			Posener Rentenbriefe	81¼	—
August	14	14¼	Franzosen	181	188
Sept.-Okt.	13 7/12	13 1/12	Lombarden	103	104
Spiritus, fest,			1860er Loose	72	72¼
August	16⅓	16⅓	Italiener	49	49¼
Sept.	16⅓	16⅓	Amerikaner	92¼	92⅝
Okt. pr. 10,000 Litres	17. 18	17. 18	Bundesanleihe	—	—
Hafer,			Türken	41	42¾
August	30½	29½	7½-pCt. Rumänier	60	61
Kanalliste für Roggen	—	—	Poln. Liquid. Pfandbr.	54¼	54¾
Kanalliste für Spiritus	—	—	Russische Banknoten	74⅜	74¼

Stettin, den 26. August 1870. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 25			Not. v. 25
Weizen, behauptet,			**Rüböl**, fest, loko	13⅔	13½
August	75¾	75¾	August	13½	13⅙
August-Sept.	75¾	75¾	Sept.-Okt.	13¼	13⅙
Sept.-Okt.	—	—	**Spiritus**, ruhig, loko	16⅙	16¼
Roggen, behauptet,			August	15 11/12	16
August	50½	50½	Sept.	15 11/12	16
August-Sept.	50½	50½	Okt.	15 11/12	16
Sept.-Okt.	—	—	**Petroleum**, loko	—	—
Erbsen, August	—	—	Sept.-Okt.	—	—

⚓ [**Produktenverkehr.**] Das Wetter war in dieser Woche kühl und regnerisch. — Die Getreide-Zufuhr am Markte war mittelmäßig. Weizen, von welchem Verladungen nach schlesischen Mühlen, nach der Lausitz und dem Königreich Sachsen stattfanden, steigerte sich in den Preisen; es bedangen feine Gattungen 70—75 Thlr., mittlere 64—67 Thlr., ordinäre 60—61 Thlr. Roggen in den besseren Qualitäten für den örtlichen Konsum, wie zum Versand, ebenfalls nach der Lausitz und nach Sachsen begehrt, zog wesentlich an; feine Sorten bezahlten sich mit 48—49 Thlr., mittlere 47¼—47½ Thlr., ordinäre Sorten fehlten. Hafer hat einen erheblichen Rückschlag erlitten; er verkaufte sich mit 25—27 Thlr. Kocherbsen gingen mit 52—54 Thlr., Futtererbsen mit 4[illegible] 49 aus dem Markt. Gerste, Buchweizen und Wicken ließen sich wegen fehlender Zufuhr nicht notiren. Kartoffeln blieben unverändert, 10½—12 Thlr. — Oelsaaten stellten sich höher. Winterrübsen und Winterraps 90—93 Thlr. — Mehl zog etwas an; Weizenmehl Nr. 0 u. 1 4½—5½ Thlr.; Roggenmehl Nr. 0 u. 1 3½—4½ Thlr. (pro Centner unversteuert).

Das Terminsgeschäft in Roggen zeigte bei Beginn der Woche eine feste Tendenz der aber bald eine mattere Stimmung folgte, welche letztere bis in Mitte der Woche andauerte, worauf einige Besserung sich bemerklich machte, die indeß nur von kurzer Dauer war und schließlich einer flauen Haltung weichen mußte. Ankündigungen kamen nicht vor.

Spiritus war in stärkerer Zufuhr, als bisher, von welcher ein Theil in den Spritfabriken, ein Theil aber auch zum Versand per Bahn Verwendung fand. Das Geschäft im Allgemeinen bekundete während der ersten Tage eine günstige Stimmung, welche zwar in Mitte der Woche sich nur schwach zu behaupten vermochte, später aber eine festere Gestalt annahm, ohne indeß bei Ablauf der Woche sich erhalten zu können, wo eine merklich mattere Haltung nicht zu verkennen war. Die in Kündigung gesetzten Posten waren mäßig.

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 26. August Nachmittags 1 Uhr. Regenwetter. Weizen schwankend, hiesiger loko 8, 25, fremder loko 7, 25, pr. November 7, 22½, pr. März 7, 28. Roggen unverändert, loko 6, pr. Novbr. 5, 21, pr. März 5, 2[illegible]. Hafer loko 6½. Rüböl höher, loko 15 4/10, pr. Oktober 14½, pr. Mai 14 7/10. Leinöl loko 12. Spiritus loko 21.

Breslau, 26. August, Nachmitt. Spiritus 8000 Tr. 15⅔. Weizen pr. August 63. Roggen pr. August 47¾ pr. September-Oktober 47½, pr. Oktober-November 4[illegible]½. Rüböl loko 13½, pr. August 13¼, pr. September-Oktober 13 1/12. Raps fest. Zink ohne Umsatz.

Bremen, 26. August. Petroleum ruhig, Standard white loko 6⅔.

Hamburg, 26. August Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loko ruhig, auf Termine fest. Weizen pr. August 127-pfd. 2000 Pfd. netto in Mk. Banko 152 B., 151 G., pr. August-September 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 152 B., 151 G., pr. Septbr.-Oktbr. 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 152 B., 151 G., pr. Oktober-Novbr. 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 153 B., 152 G. Roggen pr. August 2000 Pfund netto in Mk. Banko 105 B., 103 G., pr. August-Septbr. 105 B. 103 G., pr. September-Oktober 107 B., 106 G., pr. Oktober-November 107 B., 106 G. Hafer und Gerste unverändert. Rüböl fest, loko 28, pr. Oktober 26½. Spiritus geschäftslos, loko, pr. August u. pr. August-September 21, pr. Septbr. 21¼. Kaffee und Zink unverändert. Petroleum fest. — Trübes Wetter.

London, 26. August. Getreidemarkt (Anfangsbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 17,139, Gerste 3970, Hafer 65,910 Quarters.

Der Getreidemarkt eröffnete stetig.

London, 26. August, Nachmittags. Getreidemarkt (Schlußbericht). Sämmtliche Artikel schlossen zu unveränderten Preisen. — Wetter bewölkt.

Liverpool, 26. August, Nachmittags. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Sämmtliche Sorten ⅛ niedriger.

Middling Orleans 9⅜, middling amerikan. 9⅛, fair Dhollerah 7½, middling fair Dhollerah 7, good middling Dhollerah —, fair Bengal 6⅝, New fair Domra 7½, good fair Domra 7¾, Pernam 9¼, Smyrna 7½, Egyptische 10¾.

Paris, 26. August Nachm. (Indirekt bezogen.) Rüböl pr. August 96, 75, pr. September 97, 00, pr. September-Dezember 99, 00. Mehl pr. August 74, 25 pr. September-Dezember 70, 00. Spiritus pr. August 56, 00. — Bewölkt.

Amsterdam, 26. August, Nachmitt. 4 Uhr 30 Minuten. Getreide-Markt (Schlußbericht). Weizen höher. Roggen pr. Herbst 197. Raps pr. Herbst 7[illegible]. Rüböl loko 44, pr. Herbst 42¾.

Antwerpen, 26. August, Nachmitt. 2 Uhr 30 Minut. Getreide-Markt. Weizen steigend, Wolgaster 34. Donau-Roggen 20. Hafer ruhig. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loko 51½ a 52 bz., 52 B. pr. August 51½ bz. u. B., pr. Septbr. 51½ a 52 bz., 52 B., pr. Oktober 53 B. pr. September-Dezember 53½ B.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer [illegible]	Therm.	Wind.	Wolkenform.
25. August	Nachm. 2	27" 5''' 59	+ 13°8	W 2-3	trübe. Cu-st., Ni.
26. "	Abnds. 10	27" 5''' 80	+ 9°2	W 2	heiter. St.[1])
26. "	Morgs. 6	27" 6''' 59	+ 8°6	W 2	halbh. St., Ci.

[1]) Regenmenge: 29,5 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 26. August 1870 Vormittags 8 Uhr, 1 Fuß 4 Zoll.
" " 27. " " " " 1 " 4 "

Breslau, 26 August. Börse ziemlich fest bei geringem Geschäft und unveränderten Kursen.

Per ult. fix: Lombarden 104¼-½ bz., Amerikaner 93⅛ bz.

Offiziell gekündigt: 100 Ctnr. Rüböl und 500 Ctnr. Hafer.

[Schlußkurse.] Oesterreich. Loose 1860 73½ B. Minerva —. Schlesische Bank —. do. 2. Emission —. Oesterreich. Kredit-Bankaktien 132¾-⅝ bz. u. B. Oberschlesische Prioritäten 70½ G. do. do. —. do. Lit. F. —. do. Lit. G. 87 B. do. Lit. H. 86½ bz. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Prioritäten 92½ G. Breslau-Schweidnitz-Freib. —. do. neue 96½ B. Oberschlesische Lit. A. u. C. 163 B. Lit. B. —. Rechte Oder-Ufer-Bahn 86½ B. Kosel-Oderberg-Wilh. —. Amerikaner 93¼ B. Italienische Anleihe 49½ B.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 25. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Matt. Bundesanleihe 93.

(Schlußkurse.) 6proz. Verein. St.-Anl. pro 1882 91¼. Türken —. Oesterr. Kreditaktien 230¾. Oesterreich.-franz. Staatsb.-Aktien 323½. 1860er Loose 71⅞. 1864er Loose —. Lombarden 180½. Kansas —. Rockford —. Georgia —. Peninsular —. Chicago —. Sudmissouri —.

Frankfurt a. M., 26. August, Abends. [Effekten-Sozietät.] Amerikaner 91 7/16, Kreditaktien 230, Staatsbahn 323½, Lombarden 180. Still.

Wien, 26. August. (Schlußkurse.) Matt.

Silber-Rente 64 70, Kreditaktien 247 50, St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 349, 00, Galizier 237, 50, London 125 75, Böhmische Westbahn 232, 50, Kreditloose 152, 00, 1860er Loose 90 80 Lomb. Eisenb. 193 75, 1864r Loose 113 50, Napoleonsd'or 10, 03½.

Wien, 26. August, Abends. [Abendbörse.] Kreditaktien 247, 00, Staatsbahn 34[illegible], 00, 1860er Loose 90, 80, 1864er Loose 113. 00, Galizier 237, 50, Lombarden 193, 50, Napoleons 10 04. Matt, unbelebt.

London, 26. August, Nachmittags 4 Uhr.

Konsols 9[illegible]½. Ital. 5proz. Rente 48 1/16. Lombarden 15⅜. Türkische Anleihe de 1865 41. 6proz. Verein. St. pr. 1882 87½.

Wechselnotirungen: Berlin 6, 28½. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 12 Sh. Wien 13 Fl. — Kr. Petersburg 28½.

London, 25. August, Abends.

[Bankausweis.] Baarvorrath 19,993,646 (Zunahme 206,758), Notenumlauf 23,246,305 (Abnahme 289,725), Notenreserve 10,861,070 (Zunahme 584,645) Pfd. St.

Paris, 25. August. (Auf indirektem Wege.) [Bankausweis.] Zunahme: Portefeuille um 49,500,000, Vorschüsse auf Werthpapiere 35,800,000, Notenumlauf 41,000,000, Guthaben des Staatsch. 90,500,000 Frcs. Abnahme: Baarvorrath um 37,500,000, Guthaben der Privaten 86,625,000 Frcs.

Paris, 26. August, Nachmittags 12 Uhr 40 Min. (Indirekt bezogen). 3proz. Rente 60 75, italienische Rente 48, 25, Lombarden 381, 25, Staatsbahn 663, 75. Andere Effekten geschäftslos. Matte Haltung.

Paris, 26. August, Nachmittags 3 Uhr. (Indirekt bezogen.) (Schlußkurse.) 3proz. Rente 60, 60. Italienische 5proz. Rente 49, 00. Oesterreich. St.-Eisenb.-Aktien 672, 50. Kredit-Mobilier-Aktien 140, 00. Lombardische Eisenbahn-Aktien 387, 50. do. Prioritäten —, —. 5proz. Russen —. Türken 42, 00. Neue Türken —, —. 6proz. Ver. St. pr. 1882 (ungest.) —.

Newyork, 26. August, Abends 6 Uhr. (Schlußkurse.) Höchste Notirung des Goldagios 18, niedrigste 16½. Wechsel auf London in Gold 109½, Goldagio 17, Bonds de 1882 113¾ do. de 1885 111, do. de 1865 110⅛, do. de 1904 108¾, Eriebahn 22¾, Illinois 135, Baumwolle 19⅞, Mehl 5 D. 85 C., Raff. Petroleum in Newyork 26, do. do. Philadelphia 24⅞, Havannazucker Nr. 12 10⅛.

Mit den heute nach Europa expedirten Dampfern wurden 500,000 Dollars in Gold verschifft.

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.